Prof. Dr. Alfred Toth

2-dimensionale semiotische Synkopen und ihre 3-dimensionale Auflösung

1. Nach dem von Walther (1982) gefundenen semiotischen Satz des determinantensymmetrischen Dualitätssystems hängt die eigenreale Zeichenklasse

(3.1 2.2 1.3) × (3.1 2.2 1.3)

in mindestens einem und höcshtens zwei Subzeichen mit jeder anderen Zeichenklasse sowie Realitätsthematik des Systems der 10 Peirceschen Zeichenklassen zusammen:

1	(	3.1	2.1	1.1	)	×	(	1.1	1.2	1.3	)
2	(	3.1	2.1	1.2	)	×	(	2.1	1.2	1.3	)
3	(	3.1	2.1	1.3	)	×	(	3.1	1.2	1.3	)
4	(	3.1	2.2	1.2	)	×	(	2.1	2.2	1.3	)
5	(	3.1	2.2	1.3	)	×	(	3.1	2.2	1.3	)
6	(	3.1	2.3	1.3	)	×	(	3.1	3.2	1.3	)
7	(	3.2	2.2	1.2	)	×	(	2.1	2.2	2.3	)
8	(	3.2	2.2	1.3	)	×	(	3.1	2.2	2.3	)
9	(	3.2	2.3	1.3	)	×	(	3.1	3.2	2.3	)
10	(	3.3	2.3	1.3	)	×	(	3.1	3.2	3.3	)

2. Wie in Toth (2008, S. 171 ff.) gezeigt, gilt dies allerdings nicht allgemein, d.h.

Satz: Nicht jede Zeichenklasse hängt mit jeder in mindestens einem Subzeichen zusammen.

Beweis: Wir wollen den Sachverhalt, dass eine Zeichenklasse A mit einer Zeichenklasse B in c Subzeichen zusammenhängt, durch A/B = c abkürzen. Seien A, B die Zeichenklassen 1 ... 10, dann haben wir

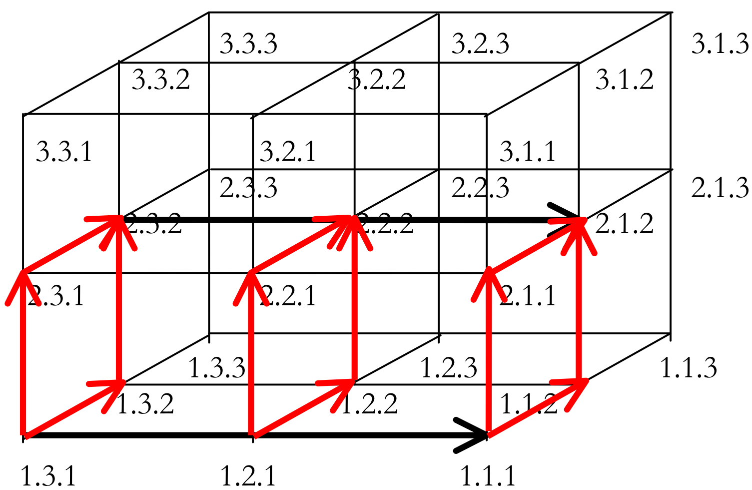
1/2 = 2; 1/3 = 2; 1/4 = 1; 1/5 = 1; 1/6 = 1; 1/7 = 0; 1/8 = 0; 1/9 = 0; 1/10 = 0
2/3 = 2; 2/4 = 2; 2/5 = 1; 2/6 = 1; 2/7 = 1; 2/8 = 0; 2/9 = 0; 2/10 = 0
3/4 = 1; 3/5 = 2; 3/6 = 2; 3/7 = 0; 3/8 = 1; 3/9 = 1; 3/10 = 1
4/5 = 2; 4/6 = 1; 4/7 = 2; 4/8 = 1; 4/9 = 0; 4/10 = 0
5/6 = 2; 5/7 = 1; 5/8 = 2; 5/9 = 1; 5/10 = 1
6/7 = 0; 6/8 = 1; 6/9 = 2; 6/10 = 2
7/8 = 2; 7/9 = 1; 7/10 = 0
8/9 = 2; 8/10 = 1
9/10 = 2

Es folgt, dass die folgenden Paare von Zeichenklassen ohne semiotischen Zusammenhang sind: 1/7; 1/8; 1/9; 1/10; 2/8; 2/9; 2/10; 3/7; 4/9; 4/10; 6/7; 7/10. ■

Die Welt ist also kein Synechismus im Peirceschen Sinne (vgl. Walther 1989, S. 209 f.).

3. Wir wollen Paare von Zeichenklassen, die in keinem Subzeichen zusammenhängen, **semiotische Synkopen** nennen. Natürlich gibt es neben dyadischen auch triadische, tetradische, ..., n-adische Synkopen, da den semiotischen Operationen keine theoretischen Grenzen gesetzt sind.

Wie man anhand des unten stehenden Stiebingschen Zeichenkubus (Stiebing 1978) sehen kann, gilt aber der oben formulierte Satz, **dass die Welt kein Zeichenkontinuum bildet, nur für eine 2-dimensionale Semiotik**. Wir zeigen dies anhand des Paares von Zeichenklassen 1/7 = ((3.1 2.1 1.1) / (3.2 2.2 1.2)):



Wir haben also:

1. dim(1) $\to$ dim(2), (3.1) $\to$ (3.2) = [id3, α]
2. dim(1) $\to$ dim(2), (2.1) $\to$ (2.2) = [id2, α]
3. dim(1) $\to$ dim(2), (1.1) $\to$ (1.2) = [id1, α],

kurz

(1.3.1 1.2.1 1.1.1) $\to$ (2.3.2 2.2.2 2.1.2) = ([id3, α], [id2, α], [id1, α])$_{\mathrm{dim(1)}\to\mathrm{dim(2)}}$,

wobei die runden Klammern für ungeordnete Mengenschreibung darauf hinweist, dass die Reihenfolge der Anwendung der drei natürlichen Transformationen arbiträr ist.

Bibliographie

Stiebing, Hans Michael, Zusammenfassungs- und Klassifikationsschemata von Wissenschaften und Theorien auf semiotischer und fundamentalkategorialer Basis. Diss. Stuttgart 1978

Toth, Alfred, Semiotics and Pre-Semiotics. 2 Bde. Klagenfurt 2008

Walther, Elisabeth, Nachtrag zu Trichotomischen Triaden. In: Semiosis 27, 1982, S. 15-20

Walther, Elisabeth, Charles Sanders Peirce: Leben und Werk. Baden-Baden 1989